

JÜRGEN WERTH

Lencht spuren

Von Vorbildern und
persönlichen Begegnungen,
die durchs Leben tragen

Gerth Medien

Der Verlag weist ausdrücklich darauf hin, dass im Text enthaltene externe Links vom Verlag nur bis zum Zeitpunkt der Buchveröffentlichung eingesehen werden konnten. Auf spätere Veränderungen hat der Verlag keinerlei Einfluss. Eine Haftung des Verlags ist daher ausgeschlossen.



Für die Bibelzitate wurden, wo nicht anders angegeben, folgende Übersetzungen verwendet:
Die Bibel nach Martin Luthers Übersetzung, revidiert 2017, © 2016 by Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.
Darüber hinaus wurde folgende Bibelübersetzung verwendet: Basisbibel, © 2023 by Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Copyright der deutschen Ausgabe © 2024 by Gerth Medien
in der SCM Verlagsgruppe GmbH,
Berliner Ring 62, 35576 Wetzlar

1. Auflage 2024
Bestell-Nr. 817845
ISBN 978-3-95734-845-6

Umschlaggestaltung:
Andreas Sonnhüter · grafikbuero-sonnhueter.de
Umschlagmotiv: Shutterstock, Net Vector
Lektorat: Verena Keil
Satz: Uhl + Massopust, Aalen
Druck und Verarbeitung: GGP Media GmbH, Pößneck
Printed in Germany

www.gerth.de

Inhalt

Ein Wort zuvor	7
David – mein Sänger, mein König: Alles auf Gottes Gnade setzen	9
Paul und Monika Deitenbeck: Kleine Leute mit großem Herzen.....	17
Richard Rohr: Wer bin ich und wer soll ich werden?.....	30
Oma Friede: Immer eine Tasse Kaffee und etwas zum Lachen	41
Henri Nouwen: Gottes barmherziger Fürsorge vertrauen	49
Corrie ten Boom: Versöhnt leben und lieben lernen	57
Billy Graham: Impulsgeber für den eigenen Glauben entdecken	64

Herbert Dawin – mein guter, strenger Nebenpapa: Mich persönlich prägen und korrigieren lassen	72
Paul Freed – der Vater des Evangeliums-Rundfunks: Von Visionären lernen, sich nicht aufhalten zu lassen	79
Der Jünger Thomas: Zweifeln erlaubt!	88
Martin Luther: Alles durch Christus – lernen, was unverdiente Gnade ist	96
Dietrich Bonhoeffer: Ausdauernd hoffen und niemals aufgeben	108
Meine Sprachlehrer: Gedanken auf den Punkt bringen	118
Paul Simon – der Musiker: Wenn nach dem Ende noch was kommt	128
Ein Wort zum Schluss	137
Quellenverzeichnis	141

Ein Wort zuvor



Es waren Menschen. Immer sind es Menschen. Wenn einer erzählt, was ihn fürs Leben geprägt hat, wie er sich selbst entdeckt und entwickelt hat, seine Talente gefördert und seine Torheiten gebremst hat – vor allem auch, wie er seine eigene Gestalt des Glaubens gefunden hat –, dann erzählt er meistens von Menschen.

Was ja passt. Weil alles wirkliche Leben Begegnung ist. Der jüdische Religionsphilosoph Martin Buber hat das gesagt. Und auch dieses Wort stammt von ihm: Der Mensch wird am Du zum Ich.

Von einigen dieser Dus erzähle ich in diesem Buch. Es waren und sind meine Augenöffner und Beinemacher, meine Denk- und Glaubenslehrer, meine Lichtanknipser und Horizonterweiterer. Einige waren mir ganz nah, mit ihnen habe ich, Seite an Seite, eine ordentliche Strecke meines Lebens zurückgelegt. Andere sind von fern immer wieder in mein Leben hineingeplatzt. Manchmal „nur“ durch Geschriebenes und Gesungenes.

Menschen. Mit Macken und mit Marotten. Mit Schrammen und mit Schuld. Mal selbstlos und mal selbstverliebt.

Aber immer lichtdurchlässig. Durch ihre irdische Gestalt blitzte das Licht des Himmels.

Nein, dieses Buch erzählt nicht von meinen Helden. Die gibt es ja auch gar nicht. Es erzählt von Menschen, die so sind wie ich, wie wir alle. Und die uns deshalb den Weg weisen zu neuen Gedanken über uns selbst, über die Welt und über Gott. Die meisten sind längst heimgegangen. Allen voran der biblische König David. Er steht in diesem Buch zusammen mit Thomas, den man auch „den Zweifler“ nennt, stellvertretend für die vielen biblischen Personen, die mich immer neu inspirieren und provozieren.

Ich habe mich in „Leuchtpuren“ auf einige Menschen beschränkt. Ich stelle sie vor; ich teile sie mit Ihnen, meinen Leserinnen und Lesern. Weil ich sicher bin: Einige von ihnen werden auch Ihr Leben ein kleines bisschen reicher und heller machen. Und wer weiß: Vielleicht sind wir es ja auch für andere: lichtdurchlässig. Dann hätte unser Leben einen besonderen, bleibenden Wert.

David – mein Sänger, mein König



Alles auf Gottes Gnade setzen

David, zweiter König von Israel und Psalmdichter, um 1.000 vor Christus.

„Hallo David!“ Ein alter Weggefährte begrüßt mich so bis heute. Dabei ist es nun fast vierzig Jahre her, dass ich als David in einem kleinen Musical auf der Bühne gestanden habe: „David – ein Sänger, ein König“. Ich hatte die Texte geschrieben und Johannes Nitsch die Musik. Ich war David. – War ich David?

Tatsächlich hat mich der Sänger, der schließlich König wurde, schon immer fasziniert; seit ich mich erinnern kann, spüre ich eine eigenartige Seelenverwandtschaft. So eine facettenreiche Persönlichkeit! Ein unbedeutender Hirtenjunge, der zum Herrscher gesalbt wird, ein unbekümmter Draufgänger, der den Philister-Riesen Goliath